

Nr. 3 Berlin, März 1931 LXII

Vom „Deutschen Herold" erscheinen 1931 zwölf Hefte. Der Preis beträgt vierteljährlich fünf Goldmark. Einzelhefte zwei Goldmark. Diese Preise sind für die späteren Vierteljahre freibleibend. – Bezug durch Carl Heymanns Verlag, Berlin W 8.

Die nächsten Sitzungen des Vereins Herold finden statt:
Dienstag, den 3. März 1931, abends 7½ Uhr
Dienstag, den 17. März 1931, abends 7½ Uhr
Dienstag, den 7. April 1931, abends 7½ Uhr
„Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225/26.
Saalmiete wird nicht mehr erhoben.

Bekanntmachung der Schriftleitung.

Unter den Beiträgen zur Vierteljahrsschrift sind bei einigen die Anschriften der Verfasser nicht angegeben, weshalb dieselben nicht zum Abdruck kommen können Diese sind: 1. Das Kranichwappen der Gruson. 2. Die Familie von Osse, von Dr. Hecker. 3. Biographie Benedikt Andreas Staudacher, von Anton Schuster. 4. Stammbucheintragungen der Sophie v. Arresto. Die Verfasser werden gebeten, ihre Anschriften anzugeben.

Ferner können Beiträge für die Vierteljahrsschrift jetzt wieder angenommen werden. G. Adolf Cloß.

Bericht
über die 1227. Sitzung vom 16. Dezember 1930.

Vorsitzender: Rechtsanwalt Lignitz.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Marx, Wilhelm, Generalmajor u. Inspekteur der Artillerie, Berlin W 10, Von-der-Heydt-Straße 16.
2. Pramer, Franz, Ingenieur, Berlin C 26, Kurze Str. 10.
3. Roick, Hugo, Kunst- und Wappenmaler, Berlin S 14, Sebastianstraße 24, II.

Als Geschenk war eingegangen:

Vom Verlag C. A. Starke, Görlitz: „Haus- und Ahnenbuch" von Ludwig Finckh mit Buchschmuck von Margret Ertl-Wolfinger, (Verlag C. A. Starke, Görlitz, 1930), ein hübsch ausgestattetes Buch mit Hinweisen auf die Bedeutung der Familienforschung, des Wappens, der Anlegung von Stamm- und Ahnentafeln, einer Stamm- und Ahnengeschichte sowie Bogen zur Eintragung der wichtigsten Familienereignisse; ein Buch, das ausgezeichnet geeignet ist, die erste Grundlage für eine Familiengeschichte zu bilden. Druck und Ausstattung sind mustergültig.

Für die Bibliothek angekauft wurden:

1. Die 5 Gothaer Taschenbücher für 1931.
2. „Bilder aus dem Leben des Geschlechts Tillich" von Dr. Franz Tillich.
3. Chronik der Familie Breithaupt, Bd. 4, gesammelt von Th. Breithaupt.
4. Genealogisches Handbuch der baltischen Ritterschaften, Teil Kurland, Lieferung 2, mit den Genealogien: Fircks, Grandidier, Holtey, Hoerner, Meerscheidt gen. Hüllessem, Keyserlingk, Prezezdziecki, Recke.

An Zeitschriften waren eingegangen:

1. Ekkehard, Mitteilungsblatt der genealogischen Abende Halle, Heft 6/1930 mit „Hallische Berghauptleute in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts" von Oberbergrat Walter Serlo, „Die Halloren" von Dr. Hanns Freydank, „Serlos Bergmannsfamilien", eine Fundgrube für den Familienforscher, von Bergrat Rich. Koch, und Fortsetzungen der in früheren Heften begonnenen Artikel.
2. Mein Heimatland, Badische Blätter Heft 8 mit Aufsätzen über: „Emil Strauß" von Hermann Erich Busse, „Karl Kabis" (Kunstmaler) von Josef Beringer.
3. Heimatblätter für Northeim Nr. 3/5/1930 mit Aufsätzen über: „Pfahlzinsregister der Stadt Northeim" und „Das Stadtregiment im Anfange des 17. Jahrhunderts" von A. Hueg, und „Flurnamen des Dorfes Vogelbeck" von W. Körber.
4. Mannheimer Geschichtsblätter Nr. 11 und 12/1930 mit Aufsätzen über „Die Entführung des Fräulein von Horix", nach den Akten des Gräflich-Oberndorffschen Archivs in Neckarhausen von Dr. Lambert Graf von Oberndorff, „Eine Möbelgarnitur aus dem Besitz des Kurfürsten Carl II. von der Pfalz" (mit eingelegten Wappen) von Dr. Gustav Jacob, und „Willibald Alexis über Mannheim und andere badische Städte", mitgeteilt von Dr. Albert Becker.
5. Mitteilungen des St. Michael Nr. 1 und 2/1930 mit Aufsätzen über: „Die religiösen Sekten in Franken vor der Reformation" von W. Frhr. von Waldenfels, „25 Jahre St. Michael" von Egon Frhr. von Berchem,

„Das volkstümliche Schlagwort Raubritter" von Graf L. Oberndorff, „Die Familie von Meyern in Hannover und am Markgräflichen Hofe zu Bayreuth" von Wilhelm Frhr. von Waldenfels, und „Das Stammbuch der Johanna Henriette Katharina von Bünau a. d. H. Wildenhayn" von Frhr. Carl v. Andrian-Werburg.

6. „Unsere Heimat", Monatsblatt des Vereins für Landeskunde von Nieder-Österreich, Heft 7/12 mit einem Nachruf für „Präsident Anton Viktor Felgel-Farnholz, ✠ 1930" von Dr. Max Vancsa, „Vom Atlas der deutschen Volkskunde" von Prof. Dr. Arthur Haberlandt und „Zur Kunst des Klassizismus in Wien und Nieder-Österreich" von Dr. Richard Kurt Donin.

7. Maandblad „De Nederlandsche Leeuw" Heft 9/12/1930 mit genealogischen Nachrichten niederländischer Geschlechter.

8. Personal Historisk Tidsskrift 51. Jahrg. von 1930 mit größeren Aufsätzen über nordische Geschlechter.

An Familienzeitschriften waren eingegangen:

Finckhen-Zeitung Nr. 5/1930, Familienzeitschrift der Geschlechter Friedrichs vom September 1930, Fruchtsche Blätter Nr. 43, Nachrichten der Familie von Glasenapp, Deliussche Familienzeitung Nr. 14/1930, Familienblatt des Familienverbandes Knauff Nr. 18, Mitteilungen der Familie König von Walter König-Beyer in Reichenbach 1930, Nachrichten des Familienverbandes Lambrecht vom Oktober 1930, 21. und 22. Nachrichtenblatt der Frhrn. von Ledebur, Mitteilungen des Familienverbandes Lüders Nr. 8 und 9/1930, Familienblatt der Lutheriden Vereinigung Nr. 16/18/1930, Chronikblätter der Familie Luyken, Nr. 1 und 2/1930, Oertzen-Blätter Nr. 2/1930, Bericht über die 3. Strebel- (Ströbel-) Tagung, Acta Wrangeliana Nr. 1 und 2/1930.

Herr von Strantz hielt einen Vortrag über zwei thüringische Dynasten-Geschlechter, die Edelherren von Lobdeburg aus Franken und die Grafen von Gleichen aus der Gegend von Göttingen. Die Lobdeburger sind zugleich die wichtigsten Kolonisatoren des Ostsaalelandes bis zur Elster. Obwohl sie mit den Wettinern verwandt und durch die Gattin Friedrichs des Freidigen, des Erneuerers der Wettinischen Hausmacht, als Stammutter des Geschlechtes zu dessen Ahnen gehören, und die Grafschaft Arenshaugk als deren Erbe erst die Wettiner in Thüringen endlich obsiegen ließ, wurden diese ihre Bedränger und Unterdrücker. Die letzten Lobdeburger von Elsterberg wurden nach Böhmen abgedrängt, wo sie ausstarben, wenigstens in standesgemäßer Ehe. Ob die von Elstibor, also tschechisiert, von ihnen stammen, ist noch festzustellen. Bezeichnend ist die kurze Glanzzeit im 13. Jahrhundert, wie bei den Strantz von Tülstedt, ihren Standesgenossen.

Die Sagenberühmten Grafen von Gleichen waren die Nachfolger der letzteren In Tonna (Gräfentonna bei Gotha), das die Strantz von Tülstedt dem Kloster Fulda Mitte oder Ende des 10. Jahrhunderts unkluger Weise geschenkt hatten. Die stolze Abtei verlieh die beträchtliche Herrschaft den Gleichen, die sich danach Grafen von Tunna nannten, also Gaugrafschaftsrechte damit ausübten. Den altangestammten Namen von Gleichen nahmen sie erst nach Erwerb der Burg Glico ob Wandersleben wieder auf. Ihre Hausmacht lag aber in der Vogtei über Erfurt, der größten Handelsstadt Mitteldeutschlands im 13. Jahrhundert. Auch die Glanzzeit der Grafen von Gleichen war dieses Jahrhundert. Denn die Wettiner zerstörten allmählich die Macht dieser Edelherrengeschlechter, von denen sich nur die Schwarzburger und Reuß hielten, die freilich auch die stärksten Dynasten waren. Freilich hinterließen die Gleichen ihren Erben, den Hohenlohe, noch einen stattlichen Besitz, der sich bis heute noch zum Teil erhalten hat. Die jüngste Geschichtsforschung hat sich endlich beiden Geschlechtern wieder gewidmet, die eine bedeutende Rolle in der Reichs- und Landesgeschichte gespielt haben. Lignitz.

Bericht

über die 1228. Sitzung vom 6. Januar 1931.

Vorsitzender: Kammerherr Dr. Kekule v. Stradonitz.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Schmilinsky, Ingenieur, Berlin-Grunewald, Hohenzollerndamm 47 a.
2. Schneider, Edmund, Verlagsbuchhändler, Berlin NO 18, Parkstraße 8 an der Sigridstraße.
3. Wilhelm, Hermann, Ingenieur, Stuttgart, Alexanderstraße 51.

Der Verein hat durch den Tod das Mitglied Prof. Oskar Pirrss in Berlin verloren, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von ihren Plätzen ehrte.

Als Geschenke waren eingegangen:

1. Vom Frhrn. von Schaumberg und Frhrn. von Guttenberg die von ihnen gemeinsam bearbeiteten „Regesten des fränkischen Geschlechtes von Schaumberg", ein Beitrag zur Geschichte der Itz- und Obermainlande, I. Teil 1216—1300, mit einer Stammtafel und einer Siegeltafel, herausgegeben von der Coburger Landesstiftung und dem Coburger Heimatverein, mit einer Abbildung der Schaumburg bei Schalkau vor ihrer Zerstörung um 1500. Diese Regesten sollen die gesicherte Grundlage für den Aufbau der Geschichte des Geschlechts bilden, auf die man erfahrungsgemäß im wesentlichen für die Zeit des Mittelalters zur Verfassung einer Geschlechtsgeschichte angewiesen ist. Nach einem kurzen Vorwort und einer Einführung sind die Regesten mit kritischen Bemerkungen und Literaturnachweisen abgedruckt und mit einem ausführlichen Literatur- sowie Personen- und Ortsverzeichnis versehen, so daß die Schrift auch für andere fränkische Geschlechter ein wertvolles Nachschlagewerk und eine Fundgrube ist.

2. Von Dr. M. Thilo in Stolp die von ihm herausgegebenen „Mitteilungen zur Geschichte des pommerschen Geschlechts Thilo".

3. Von Fräulein Alice Mallmann in Buenos Aires die von ihr zusammengestellten „Stammtafeln der Familie Mallmann aus dem Kirchspiel Halsenbach auf dem Hunsrück" beginnend mit Johann Jacob Mallmann, ✱ 8. 3. 1790 in Boppard, gedruckt bei C. A. Starke in Görlitz (überreicht von Prof. Macco).

4. Von der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familien-Geschichte in Leipzig Bd. 12 der Beiträge zur deutschen Familiengeschichte mit der „Geschichte der Grafen von Solms im Mittelalter" von Friedrich Uhlhorn (Leipzig 1931).

5. Vom Verlag Georg Stilke in Berlin, die in seinem Verlage erschienene Schrift „Ein deutsches Bürgerleben vor 100 Jahren", Selbstbiographie des Peter Eberhard Müllensiefen, herausgegeben von seinem Urenkel Friedrich von Oppeln-Bronikowski.

6. Von Oberregierungsrat Dr. B. Koerner und dem Verlag C. A. Starke, Band 72 des Deutschen Geschlechterbuches (zugleich Lippisches Geschlechterbuch) mit den Stammfolgen folgender Geschlechter: Böhmer III, Flege I, Flege II, Flege III, Frevert, Frohne I, Frohne II, Frohne III, Hasse, Heldman, Helwing, Kracht, Krieger, Krohn, Lülwes, Meyer IV, Meyer zu Schwabedissen, Pape, Petri I, Piderit, Pustkuchen, Ribbentrop, Sauerländer, Schemmel I, Schemmel II, Schild, Steneberg, Teudt, Theopold.

An Zeitschriften waren eingegangen:

1. Archiv für Sippenforschung Heft 12/1930 mit Aufsätzen über: „Leben noch Nachkommen Bachs?" von Dr. Sanford Terry, verdeutscht von Bernhard Grosse, „Sind die von Bismarck dem altmärkischen Uradel zuzurechnen?" von Werner von Arnswaldt, „Das Subscriptionsbuch von Forst", bearbeitet von Pfarrer Otto Fischer, „Hans Franz Gadow, ein Freiheitskämpfer von 1813", nach seinen Tagebuchaufzeichnungen bearbeitet von Käthe Frickewirth geb. Art.

2. Mitteilungen der westdeutschen Gesellschaft Heft 10/1930 mit den Aufsätzen: „Porträtausstellung alter Niederrheiner vor 100 Jahren" von Dr. H. Daverkosen, „Beiträge zur Geschichte der Familie Thöne in Warburg" von Dr. Wilh. Thöne, „Clemens August Alertz (1800/1866) und sein Stammbaum" von Prof. Dr. Eduard Arens und „Einwohnerverzeichnis von Wesel im Jahre 1710".

3. Korrespondenzblatt des Gesamtvereins Heft 7/9/1930 mit den Aufsätzen: „Landgraf Philipp der Großmütige und die Reichsstadt Frankfurt" von Archivdirektor Dr. Ruppersberg, „Die deutsche Auswanderung nach dem Südosten in der Neuzeit" von Josef Kalkbrunner und „Die Regierung Maria Theresias in der Gesamtdeutschen Geschichte" von Reinhold Lorenz.

4. Die Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins Heft 4/1930 berichten „Aus Stresemanns Schulzeit" von Prof. Dr. Fritz Johannesson.

5. Deutsche Akademie Heft 5/1930 mit einem „Bericht über die 5. Hauptversammlung der deutschen Akademie in Berlin" und „Das deutsche Institut in Coimbra (Portugal)" von Gerhard Jacob.

6. Altpreußische Geschlechterkunde Heft 4/1930 mit den Aufsätzen: „Über die Herkunft des Geschlechts von Saucken" von Major Ulrich von Saucken, „Die Kirchenväter von Marienburg in Westpreußen 1633/1762" von Erich Seuberlich und „Regesten und Stammtafeln zur Geschichte des Zschockschen Stiftes in Königsberg" von Dr. William Meyer.

7. Blätter für württembergische Familienkunde Heft 4/5/1930 mit Aufsätzen über: „Tauf-, Paten-, Firmungs- und Hochzeitsmedaillen" aus der Sammlung von Franz Seeger, zusammengestellt von Dr. W. Pfeilsticker.

8. Jahrbuch der heraldischen Gesellschaft Adler Bd. 29 (Wien 1919/29) mit einer Beschreibung der „Siegel- und Wappensteine zu Wels" nebst Geleitwort von Dr. Anton Frhr. von Pantz und 6 Wappentafeln.

9. Monatsblatt der Gesellschaft Adler Nr. 58/60/1930 mit Aufsätzen über „Die Familienchronik des Paul Jonas von Gilgenau, 1582" von Josef Nirtl, „Ein Grabstein in der Stadtpfarrkirche zu Knittelfeld" von Dr. Anton Frhr. von Pantz und „Deutsche Grabinschriften auf dem Kath. Friedhofe in Rzeszow (Galizien)", zusammengestellt von Emil Bilecki.

10. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen mit Aufsätzen über „Die Geschichte der Buchdruckerkunst in Eger" von K. Siegl und „Der verschollene Stammbaum der böhmischen Herrscher von David Crinitus" von A. Blaschka.

11. Sudetendeutsche Familienforschung Heft 2/1930/31 mit Aufsätzen über „Photographie im Dienste der Familienforschung", über die Aufnahme von alten Schriften, eine Anregung von Dr. Anton Dietl, „Charakteristische Namen aus Bärringen" von Dr. Johann Endt, „Die Familiennamen im ältesten Egerer Stadtsteuerbuch vom Jahre 1390" von Dr. Karl Siegl, „Die Familiennamen der Kirchengemeinde Quitkau bei Böhm.-Leipa nach den Schöffenbüchern und Katastern" von Eduard Eger, „Famaliennamen aus der ersten Pfarrmatrik in Deutsch-Reichenau bei Gratzen für die Jahre 1640/1695" von P. Serverin Gotsmich.

12. Zeitschrift des deutschen Vereins für die Geschichte Mährens und Schlesiens Heft 4/1930 mit den Aufsätzen: „Die Gründung des Klosters Hradisch bei Olmütz" von Dr. M. Hain und „Das Dorf Lobenstein in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts" von Dr. E. Königer.

Herr Neubecker legte das fünfbändige Monumentalwerk von Posse über die deutschen Kaisersiegel vor und besprach einiges daraus, unter anderem einige bedauerliche schwere Versehen. Weiterhin machte er auch an Hand dieser Siegel Mitteilungen über den Gebrauch der sogenannten Reichskrone in den Wappen der römischen Könige und über die Entwickelung der Königskrone im römischen Königswappen überhaupt. Diese Themen sollen eingehend in einem in Bearbeitung befindlichen Buch des Herrn Neubecker über die Geschichte des Reichswappens behandelt werden. Lignitz.

Danmarks Adels Aarbog 1931.

Von M a x W. G r u b e, Stettin.

Aus der Vorrede erfahren wir, daß im Laufe des vergangenen Jahres die Grafen Holck-Winterfeld und die Stampe in Dänemark erloschen sind, ohne daß der Adel Zuwachs an neuen Familien erhalten hätte.

Der zweite Teil des Jahrbuches, für uns der wichtigste, bringt diesmal Stammtafeln der Geschlechter Pogwisch, von der Wisch, de Pilloy, v. Daldorf, Högh-Guldberg und v. Späth, von welchen wir die zuerst genannten mit besonderer Freude begrüßen. Haben doch die Pogwisch und von der Wisch den Familienforschern schon manche schwere Stunde bereitet, denn es fehlte für die Zeit nach 1650 an jeglicher Vorarbeit und auch die Aufstellungen aus früheren Jahrhunderten waren umstritten. Bekanntlich führten beide Geschlechter genau das gleiche Wappen, in Blau einen weißen Wolf, und man war der Ansicht, daß hier eine gemeinsame Abstammung von Mannesseite vorliegen müsse, weil in den Urkunden die Bezeichnungen patrui und patrueles für bekannte Mitglieder der beiden Geschlechter dies wiederholt zum Ausdruck bringt. Daß dieselben Personen untereinander einmal als patrui und ein andermal als patrueles bezeichnet werden, läßt allerdings die Frage offen, ob man Onkel und Neffen oder Vettern vor sich hat. Hier ist dies aber weniger von Belang, da bemerkenswerter Weise auch Personen als Vettern bezeichnet werden, deren Väter kurz vorher unzweideutig nicht als Brüder vorkommen. Es kann also die Vetternschaft nur durch eine Verwandtschaft von mütterlicher Seite begründet werden und das Jahrbuch, welches unter von der Wisch diese Frage gründlich behandelt, betrachtet daher die beiden Geschlechter getrennt voneinander.

Der bedeutendste Mann der Pogwisch war zweifellos Henning P. auf Farve. Als 1459 König Christian von Dänemark zum Herzog gewählt wurde, hatten die Pogwisch mit den Brockdorff für Otto von Schaumburg als Gegenkandidaten sich eingesetzt, und nachdem zehn Jahre später der von 143 Edelleuten untersiegelte holsteinische Adelsbund geschlossen war, dessen Spitze gegen Christian gerichtet war, trat Henning P. als Führer auf. Kein Wunder, daß der König ihm übel gesonnen war und als vielfach Klagen über seine Gewalttaten einliefen, die Gelegenheit benutzte, sich dieses unbequemen Mannes zu entledigen. Er zog seine Pfandlehn und sein Gut Farve ein und nötigte ihn, mit seinen Söhnen das Land zu verlassen. Henning ist denn auch in der Verbannung zu Güstrow 1481 gestorben. Wenn Brutalität und Härte einerseits bei den Pogwisch hervortraten, so zeichneten sie sich anderseits durch ihren kirchlichen Sinn aus, den sie durch sehr viele Stiftungen an Kirchen und Klöster bewiesen haben. Besonders das Kloster Bordesholm war ihnen sehr zu Dank verpflichtet und wenn ein Pogwisch dort bestattet werden sollte, so zogen die Mönche der Leiche entgegen und geleiteten sie mit Kreuz, Fahnen, Lampen und Gesängen zur feierlichen Beisetzung. Die Stammtafel der P. beginnt mit Ditler, 1283, und schließt im Mannesstamme mit dem Gewerbesteuerdirektor Hans Albrecht v. P., ✝ in Berlin 1. 1. 1838. Seine Nichte Ottilie, ✝ 1872, kennen wir als Goethe's Schwiegertochter, Gattin seines Sohnes August. Aufgefallen ist mir auf S. 16, daß bei Benedikt P. zu Gneningen die zweite Frau Katharine Rantzau genannt wird, ✝ 1526, während ihr Grabstein in der Kirche zu Ahrensbök für die Frau Katharina, ✝ 1526 (ohne Famniliennamen), das Wappen Breide zeigt.

Als Stammvater des Geschlechts von der Wisch wird

Marquard de Stenwehr 1216 genannt, wohl Vater der Brüder Thitbern und Siricius de prato. Da die dritte Generation nicht bekannt ist, so beginnt die Stammreihe erst in der dieser folgenden Generation mit Albern v. d. W., 1310—1330, und teilt sich in die Linien: 1. Wittensee, 2. Ehlersdorf, 3. Dänisch Nienhof, 4. Olpenäs-Fresenhagen, und 5. Grünholz-Glasau, von welchen die zu 4 genannte am längsten geblüht hat; ihr letzter männlicher Sproß war der Hannoversche Major Hieronymus Friedrich v. d. W., ✝ 19. 5. 1873. Eine in Kopenhagen in gutem Andenken stehende Frau Abel Catharina v. d. W., vermählte Osten, die ihr großes Vermögen und die Güter Ulrichsholm und Østegaard der Stadt für wohltätige Zwecke vermacht hat, läßt sich an die Stammtafel nicht anschließen. Auf S. 88 scheint ein Setzfehler unterlaufen zu sein, der zu Irrtümern führen kann. Unter Otto v. d. W. ist als zweiter Mann seiner Witwe Margrethe Reventlow angegeben Heinrich Reventlow zu Lammershagen. Dies Gut gehörte aber derzeit Heinrich Rantzau, der auch ihr zweiter Mann war.

Auch von dem lauenburgischen Geschlecht von Daldorf, das auf seinen Gütern Daldorf, Wotersen und Kittlitz ein ziemlich unbeachtetes Dasein geführt hat, finden wir hier die erste veröffentlichte Stammtafel, die leider nur eine Linie behandelt, welche mit dem General Valentin als letztem Mann, ✝ 1715, endet. Über das Wappen scheint keine volle Klarheit zu herrschen, denn im Text wird nur ein dreilappiger Turnierkragen als Schildfigur angegeben, während in der Abbildung der Schild ohne den Turnierkragen viermal wagerecht geteilt ist und das 1., 3. und 5. Feld mit je 3 nebeneinander liegenden Wurfeisen belegt sind, auch hier ohne Farbenandeutung. Nach einer farbigen Wappentafel in der Kirche zu Herrenburg bei Lübeck für die Mitglieder des Domkapitels von Ratzeburg, dem Heinrich D.. ✝ 1621, angehörte, der ältesten mir bekannten farbigen Darstellung, war der Schild weiß, der Turnierkragen im Schildhaupt rot, darunter 3 blaue Querbalken mit je 3 weißen Wurfeisen belegt.

Das in Dänemark und in Amerika blühende Geschlecht Höegh-Guldberg hängt mit dem alten Adelsgeschlecht Högh nicht zusammen, sondern stammt von Calli Höch im Schleswigschen ab, der schon 1543 genannt wird und von dessen Nachkommen der spätere Staatsminister Ove H. mit dem Namen H.-G. 1777 geadelt wurde. Seine Mutter gehörte einem alten, bereits im 16. Jahrhundert auf Fühnen auftretenden Pastorengeschlecht Guldberg an.

Daniel Pilloy wurde 1648 von der Königin Sophie Amalie als Tanzmeister nach Dänemark berufen, scheint nebenbei aber auch Handelsgeschäfte betrieben und viel Geld verdient zu haben. Sein in der Tanzkunst in Paris ausgebildeter Sohn Frederik wird den väterlichen Beruf mit Erfolg fortgesetzt haben, da er 1728 in den dänischen Adelsstand aufgenommen wurde. Doch erlosch die Familie bereits mit seinem Sohne Frederik Daniel de P., der sich zuerst als Schauspieler versuchte, aber schließlich 1755 3. 2. in Kopenhagen als Weinhändler gestorben ist.

Aus Anhalt-Zerbst stammte der 1729 in Dänemark eingewanderte Johann Adam Späth, der sich als tüchtiger Kaufmann in Helsingöhr eine angesehene Stellung erworben hat. Sein Sohn Johann Jakob S., erst Kaufmann, dann in russischem Militärdienst, wo er es bis zum Major brachte und dann von König Stanislaus von Polen 1768 8. 12. den polnischen Adel erhielt, ging mit dem Großfürsten Paul nach Holstein und trat in dänische Dienste über, worauf er 1777 22. 10. als dänischer Edelmann naturalisiert wurde. Elf Jahre später ging er nochmals in russische Dienste und starb 1797 als General in der Krim. Das Geschlecht blüht noch in Dänemark.

Sechs Wappentafeln und ein Textwappen, sowie zwanzig Porträts, nämlich ein Moltke, acht Höegh-Guldberg und elf von Späth sind dem Buche beigegeben, auch sind noch einige Ergänzungen und Berichtigungen der früheren Jahrgänge angefügt.

Der Grabstein des Jobst Balthasar von Werdum.

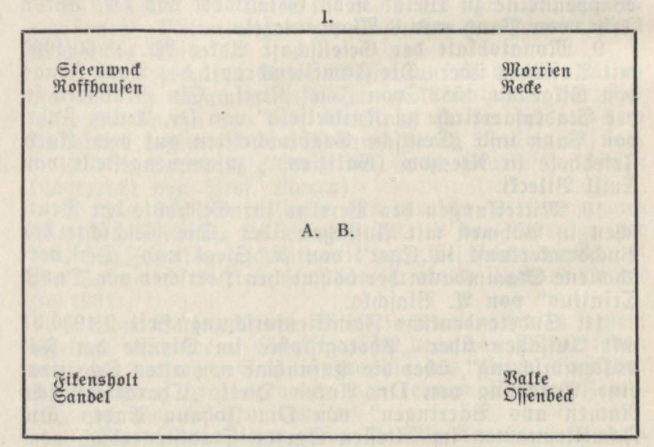
Im Turm der Kirche von Westerkappeln, Kreis Tecklenburg, steht der Grabstein des Jobst Balthasar von Werdum. Jobst Balthasar gehörte zu den Häuptlingen von Werdum aus dem Geschlechte der Häuptlinge von Gödens. Er war geboren zu Werdum 1623 April 1, studierte zu Groningen, kam nach Tecklenburg und wurde nach einer Nachricht Mitbesitzer des Gutes Cappeln bei Westerkappeln. Er verheiratete sich mit Anna Sophie v. Bothmer und starb 1679 Dez. 28., ohne Nachkommen zu hinterlassen.

Sein Grabstein zeigt einige Besonderheiten. Er hat 10 Wappen, die nach der in Skizze I angegebenen Weise verteilt sind.

In der Mitte A und B. A: Schild geteilt, oben ein Löwe, hervorspringend aus Bäumen in der linken Flanke (Gödens) unten ein Löwe (Roffhausen). Zier: 3 Äste (Gödens). B: Schild geteilt, oben ein Löwe, unten dei aus Bäumen hervorspringende Löwe, Zier: wachsender gekrönter Drache (Roffhausen). Das Ganze vertritt also eigentlich nur die Stelle eines aus den Wappen von Gödens und Roffhausen gevierten Schildes mit den zugehörigen beiden Helmen.

In den 4 Ecken sind je 2 Schilde zusammengeschoben, wie Skizze I es andeutet, oben rechts 1. Steenwyck (6 Schrägleisten), 2. Roffhausen (Löwe), unten rechts 1. Fikensholt (geflügelte Pferdebremse), 2. Sandel (geteilt, oben 3 [2 : 1] Rosen, unten abwärts gezinnter Balken), oben links 1. Morrien (abwärts gezinnte von einem Stern im linken Obereck begleitete Schrägleiste), 2. Recke (6mal gestückter Balken), links unten 1. Valke (schreitender Falke), 2. Ossenbeck (hersehender Ochsenkopf).

I.



Die Wappen der linken Seite des Steines zeigen in gewöhnlicher Weise die 4 mütterlichen Ahnen des Jobst Balthasar, wie in Skizze II ausgeführt. Ganz anders sind

II.

Morrien Valcke — Recke Ossenbeck (brak)

Wilhelm v. Morrien zu Valkenhof — Elisabeth v. d. Recke

Kath. Elis. v. Morrien, ✱ 1596 April 9., ✝ 1667 Mai 22.; ⚭ 1622 Februar 24. mit dem Häuptling Hero v. Werdum.

III.

Hicko Boinks (Sohn von Boing, Häuptling von Gödens und Tomma Kankena) durch Heirat mit seiner ersten Frau Hysa Kankena Häuptling zu Werdum, ✝ 1491. G.: 2. Wimeda v. Sandel (T. v. Hero Tannen, Häuptling zu Sandel und Cleverns und Tjader Onken zu Innhausen).

Ulrich, Häuptling zu Werdum, ✝ 1530. G.: Armgard v. Fiekensholt (T. v. Otto); ⚭ 1502, ✝ 1540.

Hero v. Werdum, Häuptling zu Werdum und Innhausen, ✠ 1572 Oktober 29. G.: Teita von Amberg und Roffhausen (T. v. Riklef und Betke v. Nordorp); × 1534, ✠ 1570 März 20.

Justus, Häuptling zu Werdum, ✠ 1604. G.: Gisberta v. Steenwyck (T. v. Johann zu Grote Schar und Johanne Dortin), ✠ 1605 zu Roffhausen.

Hero, Häuptling zu Werdum, * 1586 September 23., ✠ 1662 Februar 23 G.: Kath. Elisabeth v. Morrien.

die Wappen der rechten Hälfte aufzulösen. Sie geben die 4 Ahnfrauen in gerader aufsteigender Linie an, genau nach der Entfernung vom Verstorbenen geordnet, also eine Art Filiation, die am besten aus Skizze III zu ersehen ist.

Dr. med. Nieberg.

Die Familie Seegebart.

Von Dr. Hans Wesenberg, Wiesbaden-Biebrich.

In Nr. 8 des „Deutschen Herold" vom August 1912 hat Frhr. von Houwald eine Zusammenstellung dessen gegeben, was über die Familie Seegebart bekannt war, und was aus den bekannten Tatsachen geschlossen werden kann.

Familiengeschichtliche Studien haben mich veranlaßt, diese Angaben soweit sie den märkischen Stamm betreffen zu ergänzen. Ein Vergleich mit den Ausführungen des Freiherrn von Houwald wird die Erfahrung bestätigen, daß Schlußfolgerungen solange mit Mißtrauen zu betrachten sind, als sie nicht aktenmäßig bewiesen werden, und daß auch präzise Angaben in bekannten genealogischen Sammelwerken unzutreffend sein können.

a. Bernauische Linie.

I. Joachim Segebart, * . . . (Natus erat Schöpfordii*)), ✠ Bernau 6. 5. 1733, ⚰ 10. 5. 1733, der alte Postillon, × . . . Marie Elisabeth Gewert, * . . ., ✠ Bernau 16. 4. 1750, ⚰ 20. 4. 1750[1]).

Kinder:

1. Joachim Friedrich, * . . . 1703?[2])[4]), siehe II a.
2. Christian Friedrich, * Bernau 5. 7. 1708, ‡ 11. 7. 1708[1]).
3. Daniel Friedrich, * Bernau 29. 12. 1710, ‡ 4. 1. 1711[1]), siehe II b.
4. Maria Elisabeth, * Bernau 17. 5. 1713, ‡ 21. 5. 1713[1]).
5. Michael Friedrich, * Bernau 17. 2. 1716, ‡ 23. 2. 1716[1]), siehe II c.
6. Gottlieb Friedrich, * Bernau 29. 3. 1718, ‡ 4. 4. 1718[1]), siehe II d.
7. Rahel, * Bernau 24. 8. 1720, ‡ 1. 9. 1720[1]), × Zietz bei Ziesar 17. 5. 1742 Erdmann Deckert, Pfarrer zu Zietz und Rogäsen bei Ziesar (Reg.-Bez. Magdeburg)[3]).
8. Dorothea Sophia, * Bernau 2. 6. 1723, ‡ 8. 6. 1723, ✠ Bernau 23. 3. 1725[1]).
9. Johann Friedrich, * Bernau 23. 5. 1727, ‡ 25. 5. 1727[1]).

II a. Joachim Friedrich Segebarth, * . . . 1703?, ✠ Berlin 29. 10. 1752, wollberühmter Banquier und Erbherr auf Schönheide, in St. Nicolai beim großen Altar eingewölbet worden, × 1741 Anna Regine Fredersdorff, Christian Heinrich F., privilegierten Medicin-Apothekers in Königsberg in Preußen nachgel. Tochter[2]).

Kinder:

1. Anna Elisabeth, ‡ Berlin 15. 5. 1744[2]).
2. Joachim Friedrich, ‡ Berlin 23. 8. 1745[2]), siehe III a.
3. Johann Friedrich, ‡ Berlin 9. 8. 1747[2]), siehe III b.
4. Henriette Dorothea, ‡ Berlin 21. 5. 1749[2]), Pate u. a. der Geheime Cammerierer und Thresorierer Fredersdorff[2]), ✠ 24. 4. 1816, × Heinrich Julius von Goldbeck und Reinhard, * Stendal 2. 8. 1735, ✠ Berlin 10. 6. 1818, preuß. Justizminister und Großkanzler[3]).
5. Wilhelm Friedrich, * Berlin 12. 4. 1751, ‡ 18. 4. 1751[2]), siehe III a.
6. Maria Friederica, * Berlin 10. 8. 1752, ‡ 14. 8. 1752[2]).

II b. Daniel Friedrich Seegebart, * Bernau 29. 12. 1710, ‡ 4. 1. 1711[7]), immatrikuliert Halle 17. 4. 1732[5]), 27. 11. 1740 in der alten Garnisonkirche in Berlin zum Garnisonprediger in Geldern ordiniert[6]), 1749 als Kgl. Preuß. Inspektor und Pastor primarius nach Wolmirstädt berufen, ✠ Wolmirstädt 3. 8. 1773[3]), × I. Magdeburg 12. 8. 1750 Johanne Auguste Sucro[7]), * 1734, ✠ Wolmirstädt 4. 1. 1756, des Konsistorialrats, Kirchen- und Schulinspektors des Holzkreises und Dompredigers, später Ober-Dompredigers Christoph Sucro zu Magdeburg dritte Tochter; II. Wolmirstädt 2. 8. 1757 Christiane Juliane Morgenstern, * 1729, ✠ Wolmirstädt 31. 5. 1759, des ✠ Kammerrats Joachim Günther Morgenstern zu Neuendorf Tochter[3]).

Kinder:

1. Dorothea Auguste, * . . ., ‡ Magdeburg 8. 7. 1751[7]), ✠ Wolmirstädt 15. 9. 1783, × Wolmirstädt 16. 4. 1774 Johann Andreas Nordhausen, Pastor prim. zu Wolmirstädt[3]).
2. Christoph Friedrich, * Wolmirstädt 30. 12. 1753, ✠ daselbst 30. 7. 1754[3]).
3. Christian Friedrich, * Wolmirstädt 30. 9. 1754, ✠ daselbst 14. 10. 1754[3]).
4. Johann Friedrich, * Wolmirstädt 1. 1. 1756[3]).
5. Joachim Friedrich, * Wolmirstädt 25. 5. 1759[3]).
6. Sofia Benigna, * Wolmirstädt 25. 5. 1759, × daselbst 30. 11. 1790 Daniel Friedrich Doerge, Accise-Kontrolleur zu Wolmirstädt[3]).

II c. Michael Friedrich Seegebarth, * Bernau 17. 2. 1716, ‡ 23. 2. 1716[1]), immtarikuliert Halle 25. 4. 1739[5]), 1. 10. 1742 bis 25. 7. 1751 Feldprediger im Regiment „Erbprinz Leopold"[18]), 1751 bis 1764 Prediger in Sieversdorff (Ruppin)[9])[11]), 1764 bis 1781 Inspektor und Oberprediger zu Oschersleben[11]), ✠ Oschersleben 9. 11. 1781, ⚰ 13. 11. 1781, × Stendal 3. 1. 1744 Maria Elisabeth Engel[8]), * Stendal 9. 1. 1723[12]), ✠ Oschersleben 15. 4. 1791, ⚰ 19. 4. 1791[11]).

Kinder:

1. Karl Friedrich, * Stendal 10. 12. 1744, ✠ Stendal 11. 12. 1744[12]).
2. Louise Charlotte, * Stendal 3. 4. 1747[13]), ✠ Sieversdorff 13. 10. 1811[9]), × Oschersleben 12. 7. 1764 Gottfried Hermanni, Pastor zu Sieversdorff und Hohenofen[11]).
3. Sophia Elisabeth, * Stendal 4. 1. 1749[13]).
4. Friederika Caroline, * Sieversdorf 19. 12. 1751, ‡ 23. 12. 1751[9]).
5. Eleonore Amalie, * Sieversdorf 17. 2. 1754, ‡ 21. 2. 1754[9]).

---

*) Die Familie Segebart ist in Schöphurth bereits 1542 als ansässig nachgewiesen; vgl. Rudolf Schmidt, Das Finowtal in Sage und Geschichte, Sitte und Brauch, Freienwalde a. d. O., 1924.

1) Kirchenbücher von St. Marien, Bernau b. Berlin.

2) Kirchenbücher von St. Nikolai, Berlin.

3) Frhr. v. Houwald, Deutscher Herold 1912, S. 183 u. fg.

4) Angabe des Generalpostmeisters v. Seegebarth.

5) Sekretariat der Universität Halle.

6) Mitteilung des Herrn Ober-Reg.-Rats Dr. Schöpff, Berlin.

7) Dompfarramt Magdeburg.

8) Kirchenbuch des Leopoldinischen Regiments.

9) Kirchenbücher zu Sieversdorf (Ruppin).

10) G. W. Schinkel, Geschichte von Sieversdorf bei Neustadt a. d. D., Neuruppin 1875.

11) Kirchenbücher von Oschersleben.

12) Kirchenbücher von St. Marien, Stendal.

13) Kirchenbücher von St. Petri, Stendal.

6. Dorothea Maria Henriette, * Sieversdorf 20. 2. 1757, † 24. 2. 1757, ✠ Sieversdorf 27. 4. 1763, ⚔ 1. 5. 1763[9]).
7. Wilhelmine Rahel Elisabeth, * Sieversdorf 23. 6. 1759, † 27. 6. 1759[9]).

II d. Gottlieb Friedrich Seegebarth, * Bernau 29. 3. 1718, † 4. 4. 1718[1]), ✠ . . ., ⚭ 24. 7. 1742 Anna Sophia Weinholdt. H. Seegebarth, ein Feldprediger (II c), hat kopuliert[2]).

Kinder:
1. Sophie Elisabeth, † Berlin 29. 6. 1749[2]).
2. Gottlieb Friedrich, * Berlin 2. 6. 1752, † 7. 6. 1752.

III a. Friedrich Seegebarth, * Berlin 23. 8. 1745 (Joachim Friedrich) oder 12. 4. 1751 (Wilhelm Friedrich), geadelt Warschau 23. 12. 1791, ✠ . . ., ⚭ . . .[14]).

Kind:
1. Carl Ignatz Valentin, * . . . (um 1791), ✠ . . ., Preußischer Postinspektor. Bestätigung des polnischen Adels am 2. 8. 1821, dabei als Neffe von III b bezeichnet[21]). Gritzner, Standeserhöhungen, und Siebmacher, 3. 2. 1912 haben die Bestätigung des polnischen Adels vordatiert auf 2. 8. 1721.

III b. Johann Friedrich Seegebarth, * Berlin 3. 8. 1747, † 9. 8. 1747[2]), geadelt 1798[14]), ✠ Berlin 15. 12. 1823, Generalpostmeister und Chef des Postwesens[3])[14]).

b. Biesentaler Linie.

Joachim (Johann?) Friedrich Seegebarth, * . . 14. 4. 1714[15]), immatrikuliert Halle 30. 4. 1732 (Patria: Piesenth. Messo March)[5]), 20. 9. 1739 in der alten Garnisonkirche in Berlin zum Feldprediger im Regiment „Erbprinz Leopold" ordiniert[6]); Literatur hierüber siehe Anm.[15]); ferner Annalen der Kriegs- und der Staatskunde 1806, Bd. 3, S. 165, Militär-Wochenblatt 1827, Nr. 601. Orlich, Geschichte der Schles. Kriege I. 251. Anm., Grünhagen, Geschichte des 1. Schlesischen Krieges, Gotha 1881. 1742 bis 1752 Pfarrer in Etzin b. Brandenburg, ✠ Etzin 26. 5. 1752[15]), ⚭ 29. 11. 1742 Magdeburg Christiane Elisabeth Sucro, Schwester der unter Bernauische Linie II b angeführten[7]).

Kinder:
1. Christiane Charlotte, * Etzin 13. 4. 1746[15]).
2. Christoph Friedrich, * Etzin 19. 4. 1748[15]).
3. Joachim Josef, * Etzin 24. 8. 1750[15]).
4. Peter August, * Etzin 30. 7. 1752[15]).

c. Stolzenhagener Linie.

I. Joh. Christian Seegebarth, Lehnschulze zu Stolzenhagen, * . . . 1716, ✠ Stolzenhagen 5. 11. 1795, ⚭ 29. 4. 1742 Dorothea Elisabeth Stoppel, * Stolzenhagen 3. 5. 1716, ✠ Stolzenhagen 5. 4. 1789[16]).

Kinder:
1. Daniel Friedrich, * Stolzenhagen 30. 1. 1743[16]).
2. Martin Friedrich, * Stolzenhagen 26. 4. 1745[16]), siehe II.
3. Christian Ludewig, * Stolzenhagen 24. 4. 1748[16]).
4. Charlotte Louise, * Stolzenhagen 11. 11. 1750, ✠ 25. 1. 1765[16]).
5. Johann Gottlieb, * 3. 8. 1753[16]).
6. Anna Christina (?), * 6. 6. 1756[16]).

II. Martin Friedrich Seegebarth, Erb- und Lehnschulze zu Stolzenhagen, * Stolzenhagen 26. 4. 1745, ✠ Stolzenhagen 12. 8. 1805, ⚭ . . . Dorothea Sophia Ladeburg, * . . . 1765, ✠ Stolzenhagen 6. 5. 1843[16]).

Kinder:
Ein Sohn, ✠ Stolzenhagen 2. 11. 1801 im Alter von zwei Jahren[16]).

d. Stolpesche Linie.

I. Daniel Friedrich Seegebarth, * . . ., ✠ Stolpe, Kr. Nieder-Barnim 4. 5. 1788, 42 Jahre alt, ⚭ I. . . . II. Stolpe 30. 10. 1775 Katharina Elisabeth Bethgen aus Kremmen, Erb- und Braukrüger in Stolpe[17]). Identisch mit I. 1. der Stolzenhagener Linie?

Kinder:
1. Christian Friedrich, * Stolpe 3. 2. 1782[17]), siehe II.
2. Johann Gottlieb Adam, * Stolpe 31. 8. 1784, ✠ Stolpe 27. 5. 1786[17]).
3. Dorothea Sophie, * Stolpe 27. 10. 1786, † 3. 11. 1786[17]).

II. Christian Friedrich Seegebarth, * Stolpe 3. 2. 1784, ✠ Stolpe 25. 6. 1828, ⚭ Charlotte Schenk[17]), * . . ., ✠ . . ., in zweiter Ehe verehelichte Hollenbach.

Kinder:
1. Charlotte Wilhelmine, * Stolpe 1. 11. 1821, † 29. 11. 1821[17]), ✠ Leipzig 8. 1. 1914[18]), ⚭ I. Zehlendorf 26. 9. 1847 Johann Wilhelm Wesenberg[19]), * Stargard 24. 5. 1811[20]), ✠ Berlin 27. 1. 1853, II. August Johann Heinrich Badtke, * . . ., ✠ Leipzig 1893.
2. Karl Ludwig, * Stolpe 2. 10. 1823, † 23. 10. 1823[17]).
3. Henriette Friederike, * Stolpe 22. 9. 1825, † 9. 10. 1825[17]).
4. Luisa . . ., * Stolpe 8. 6. 1827, ✠ Stolpe 29. 8. 1828.
5. . . .

Heroldsgestalten.

Von Lorenz M. Rheude, München.
(Mit 3 Abbildungen.)

In unserer Zeitschrift von 1915, S. 123, habe ich eine Anzahl von Wappentypen aus einem damals seit vielen Jahren im Besitze des ehemaligen kgl. bayer. Heroldsamtes in München befindlichen Sammelbande gebracht. Dieses wertvolle Werk ist nach dem Umsturz der Handschriften-Abteilung der bayer. Staatsbibliothek zu München einverleibt worden und dort unter der Bezeichnung „391. Cod. icon." verwahrt. Der Foliant und zwar der aus dem 16. Jahrhundert stammende Teil enthält fünf unter sich verschieden aufgefaßte, ca. 24 cm hohe Heroldsgestalten: 1. Herold des Heil. Römischen Reiches. 2. Herzogl. bayer. Herold. 3. Herzogl. schwäbischer Herold. 4. Kurfürstl. pfälzischer Herold. 5. Herzogl. fränkischer Herold. — Während die Figuren Nr. 1, 2 und 3 hier in Konturnachbildung beifolgen, werde ich Nr. 4 und 5 in den „Heraldischen Mitteilungen des Kleeblatt" bringen. Die sämtlichen Figuren sind gewandt koloriert. Nr. 1: Der Heroldsmantel und der Schild zeigen je den zweiköpfigen Reichsadler; Brustschild gespalten, vorn Österreich, hinten Burgund. Nr. 2: Dieses Blatt trägt keine Unterschrift. Der Mantel ist mit den bayer. Rauten überzogen. Der Schild ist geviert von Pfalz und Bayern. Nr. 3: Der Mantel zeigt die schwarz-goldenen Teckschen Rauten. Im roten Schilde 3 schreitende goldene Löwen; vermutlich sollen diese das altschwäbische Wappen darstellen; da dieses aber in goldenem Schilde 3 schwarze schreitende Löwen enthält, dürfte das Kolorit hier auf einem Irrtum beruhen.

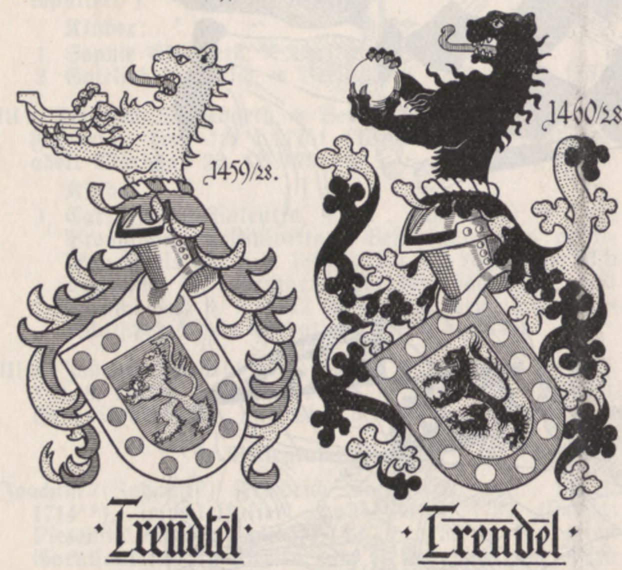
---

14) Geheimes Staatsarchiv, Berlin-Dahlem.
15) Fickert, Das Tagebuch des Feldpredigers J. F. Seegebarth und sein Brief an J. D. Michaelis, Breslau 1849.
16) Kirchenbücher von Klosterfelde, Kr. Niederbarnim.
17) Kirchenbücher von Stolpe, Kr. Niederbarnim.
18) Standesamt Leipzig.
19) Kirchenbücher von Wensickendorf.
20) Kirchenbücher von Stargard.
21) Kirchenbücher von St. Jacobi, Berlin.


Der hailligen römischen reichs Erenhold
Der Löblichen Hörtzogdoms zü Schwaben Erenhold

Wappenrolle des Herold.

Nr. 1459. 1. 7. 1928. **Trendtel** (norddeutsche Linie) aus Kasendorf bei Kulmbach. Antragsteller: Kontreadmiral a. D. Heinrich Tr. in Bremen. In blauem Schilde auf silbernem, mit roten Kugeln (Trendeln) besätem Schildesrand, ein rot bewehrter, goldener Löwe, der in den Vorderpranken ein silbernes Boot hält. Auf dem rot-silbern bewulsteten Helme mit blau-goldener Decke der Löwe mit Boot wachsend.



Nr. 1460. 1. 7. 1928. **Trendel** (süddeutsche Linie) aus Kasendorf bei Kulmbach. Antragsteller: Major a. D. Reg.-Rat Ludwig Tr. in München. In goldenem Schilde mit rotem, mit silbernen Kugeln (Trendeln) besätem Schildesrande, ein rotbewehrter aufgerichteter schwarzer Löwe, der in den Vorderpranken eine silberne Kugel hält. Auf dem rot-silbern bewulsteten Helme mit schwarz-goldener Decke der Löwe mit Kugel wachsend.

Bücherbesprechungen.

Die Berliner Feuerordnung vom 1. Mai 1743. Anläßlich des zehnjährigen Bestehens der Brandenburgischen Landesgruppe der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte neu herausgegeben von Joachim von Goertzke. Berlin 1930. Im Selbstverlag des Verfassers (SW 11, Stresemann-Str. 28). Preis 2 RM postfrei.

Es ist ein Verdienst unseres Bibliothekars, diese Feuerordnung nach Mylius' Codex Constitutionum Marchicarum neu herausgegeben zu haben. Weniger wegen der Vorschriften selbst, die sie zur Feuerverhütung und -bekämpfung enthält, sondern wegen der drei Listen, in denen die Ober- und Unter-Offiziere, die Officiers Bourgeois de la Colonie Française und die Feuerherren, Spritzen- und Druckmeister, d. h. die Bedienungsmannschaften, nach Stadtvierteln und Straßen geordnet, namentlich und zum Teil mit Berufsangabe aufgeführt werden. Ist es doch nicht leicht, für die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts die Wohngegend und damit die kirchliche Zuständigkeit einzelner Berliner Bürger zu bestimmen. Somit wird dies Heftchen, das die Druckerei G. Reichardt in Groitzsch musterhaft gedruckt und ausgestattet hat, eine wertvolle Ergänzung bilden zu den bisher vorliegenden gedruckten Quellen zur Berliner Personengeschichte, die der Herausgeber am Ende seines Vorwortes zusammengestellt hat.

von Gebhardt.

Anfragen.

In diesem Abschnitte werden Anfragen der Mitglieder des Vereins Herold kostenfrei abgedruckt. Sie sollen den Umfang von ¼ Spalte nicht überschreiten.

7.

F a s s o n g. Gesucht Herkunft der Eltern des Herzogl. Braunschweig.-Oelsischen Oberamtmanns Gottlob Daniel Fassong, ✠ Württemberg bei Oels (Schlesien) 4. 6. 1825 im 65. Jahre.

Stralsund, Wulflam-Ufer 16.

Oberlt. a. D. Fr. W. A. v. Scheele, M. d. H.

8.

A u m a n n. Gesucht Geburtsort und -Datum der Rosalie Aumann. Sie heiratete als Tochter des Geheimrats Aumann, Cleve ? ? 1845 den Assessor Freiherrn Alexander v. Schleinitz.

Portoauslagen werden vergütet.

Stralsund, Wulflam-Ufer 16.

Oberlt. a. D. Fr. W. A. v. Scheele, M. d. H.

9.

Wo lebte Familie M i n d e l oder M y n d e l im 14 und 15. Jahrhundert? Otto M. ✠ 1383. Wappen: Schild gespalten blau und weiß. Darin Krone in verwechselten Farben. Die Linie in Malmö ist bekannt.

Stettin, Birkenallee 19. Max W. Grube.

10.

Die Familien-Geschichte der „Grafen und Herren v. Werthern, Leipzig 1705 bei Jacob Fritsche" gibt ausführliche Stammreihen dieses Geschlechtes bis in karolingische Zeit. Bis wann ist dieselbe urkundlich? Gibt es zuverlässigere Familiengeschichte?

Hans d. Ält. v. W., auf Werthern usw., 1414, ✠ 1437, ⚭ Hedwig Burggrfn. v. Leisnigk, (nach oben gen. Quelle) Tochter Albert's und der Gräfin Friderune v. Stolberg. Hierbei erwähnt der Verfasser, daß die Stolberg'sche Fam.-Geschichte diese Friderune nicht nenne, obwohl sie eine Tochter des Grafen Botho und der Gräfin Anna v. Schwarzburg gewesen sei. — Chronologisch scheint dies nicht möglich; ich wäre für freundliche Hilfe sehr dankbar.

Wernigerode a. H., Markstr. 28.

J. v. Lemcke, Oblt. a. D.

Druckfehlerberichtigung.

D. H. 1930, S. 78, 2. Spalte, Z. 13 v. o. muß es heißen: statt Beiderland **Reider**land.

D. H. 1931 S. 12, Z. 34 v. o. muß es heißen: einen **schwarz**bewehrten Johannisadler.

D. H. 1931, S. 16, Z. 10 v. o. muß es heißen: **1000** Zettel für jedes Jahr des 14. Jahrhunderts.

Bekanntmachung.

Dank unserem Ehrenmitglied, Herrn Bibliotheksrat Dr. Polthier, ist es gelungen, die Aufstellung der Matrikeln der Universitäten in der Staatsbibliothek in Berlin in dem „Großen Lesesaal" gleich links vom Benutzer-Eingang in dem ersten Abschnitt, also v o r dem Arbeitsplatz des Vorstehers, zu veranlassen, so daß nunmehr jeder Besucher in Ruhe seine Forschungen betreiben kann. Alle Benutzer werden diese Anordnung mit Freude begrüßen und dafür dankbar sein.

Der Vorstand.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. A d o l f C l o ß, Berlin-Friedenau, **Hertelstr. 10**, Fernruf H 3, Rheingau 6335. — Selbstverlag des Vereins „Herold"
Auftragsweise verlegt von Carl Heymanns Verlag in Berlin W., Mauerstr. 43/44. — Gedruckt bei C. A. Starke (Inh. Hans Kretschmer), Görlitz-Biesnitz.